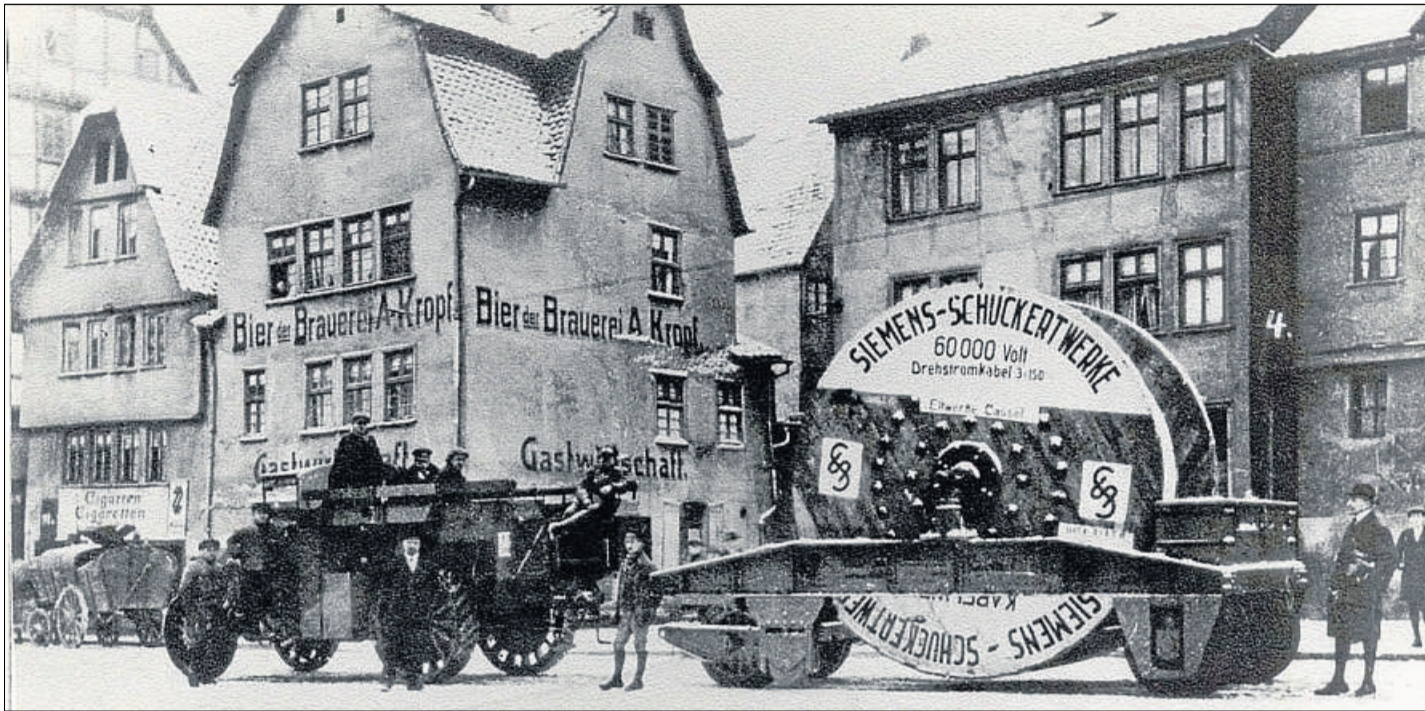


Die Elektrifizierung Kassels



Stromversorgung: Unser Foto zeigt den Transport des ersten 60 000-Volt-Kabels 1923, mit dem die Verbindung zwischen dem Lossekraftwerk und dem Umspannwerk Sandershausen hergestellt wurde. Ein Jahr zuvor wurde der Elektrotechnische Verein zu Kassel gegründet.

Fotos: Städtische Werke/VDE

Von der Mühle zum Modul

Der VDE-Bezirksverein Kassel blickt auf Geschichte der Stromversorgung zurück

VON ANJA BERENS

KASSEL. Als 1891 das erste Elektrizitätswerk in Kassel in der „Neuen Mühle“ entstand, da war von einem Elektrotechnischen Verein noch keine Rede. Und doch war die Anlage nach den Plänen von Oskar von Miller ein Meilenstein in der Elektrifizierung Kassels. Ebenso die ein Jahr später folgende elektrische Beleuchtung der Martinskirche und die seit 1898 durch Kassel rollende „Elektrische“, die die Dampfstraßenbahn ersetzte.

Zweifellos stieg mit dem technischen Fortschritt zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Zahl der Elektrotechniker in und um Kassel – vor allem, als ab 1918 nach dem Bau der Edertalsperre mit dem Kraftwerk auch die nordhessischen Landkreise versorgt wurden. Einen eigenen Verein sollte es aber erst ab dem 26. Oktober 1922 geben. Unter dem Namen „Elektrotechnischer Verein zu Kassel“ wurde er im „Hackerbräu“ am Königsplatz gegründet - der Vorläufer des VDE-Bezirksvereins Kassel (Verband der Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik), der am heutigen Freitag seinen 90. Geburtstag feiert.

Heute 600 Mitglieder

Annähernd 600 Mitglieder zählt der Verein heute in der Region: Elektroingenieure, Meister, Studenten sind darunter, aber auch Firmen wie SMA

und Iwes, sagt Wolfgang Dünkel, der für die Öffentlichkeitsarbeit des VDE zuständig ist.

Unterlagen aus der Anfangszeit existieren nicht mehr. Sie sind beim Bombenangriff auf Kassel in der Nacht zum 23. Oktober 1943 verloren gegangen. Der Neuanfang folgte 1949 mit Gründung der „Elektrotechnischen Gesellschaft Nordhessen“, aus der 1952 der „Verband Deutscher Elektrotechniker, Bezirksverein Kassel“ hervorging.

Wandel nach Kriegsende

Nach Kriegsende wandelte sich die industrielle Landschaft von der Fahrzeug-, Flugzeug- und Tuchfabrikation in der Region: „Die elektro- und informationstechnische Industrie baute ihre Fertigungsstätten auf“, berichtet Dünkel und

nennt beispielhaft AEG und Withof in Kassel sowie Zuse in Bad Hersfeld. Seit 1981 verkörpere SMA den Übergang zu einer neuen Energietechnik.

Schon im Verlauf der 50er-Jahre war die Mitgliederzahl des VDE rasant gestiegen: Ein knappes Drittel machten fast 100 Studenten der 1955 in Kassel gegründeten Ingenieurschule aus. Auch heute gibt es mit 120 Mitgliedern viele Studenten im VDE.

„Nachwuchsförderung ist unser Hauptanliegen“, sagt der stellvertretende Vorsitzende, Joachim Bürgel. Genau wie Wolfgang Dünkel hatte er sei-

ne Ausbildung 1959 in der Kasseler AEG-Niederlassung an der Söhrestraße zum Elektromaschinenbauer gemacht. Beide absolvierten

im Anschluss ein Ingenieurstudium, um später in leitenden Positionen bei der AEG zu bleiben.

Damals habe es noch kein Studium im Praxisverbund gegeben, sagt Diplom-Ingenieur Bürgel: „Aber das ist der Königsweg.“ Künftig brauche es Ingenieure aller Fachrichtungen, ergänzt Dünkel, denn: „Unsere Gesellschaft steht vor einem epochalen Umbruch in Energieversorgung und Mobilität.“

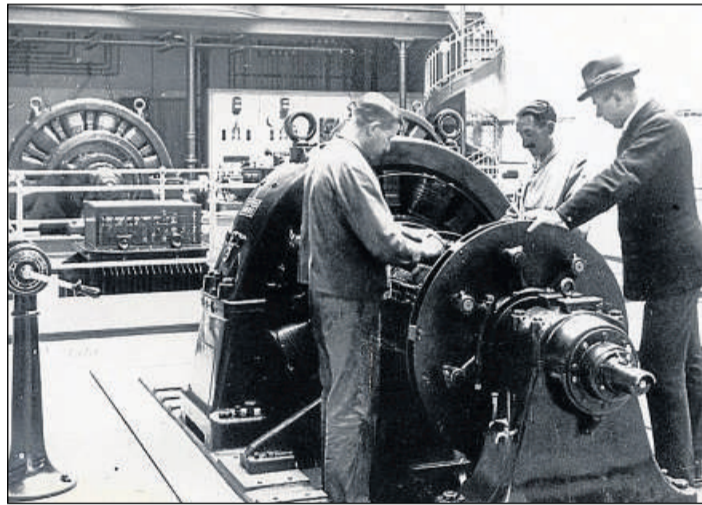
Fotos: Berens



Wolfgang Dünkel



Joachim Bürgel



Wartungsarbeiten an einem der ersten Gleichstrom-Umformer um 1900: Sie wurden benötigt, um in den Generatoren der ersten E-Werke aus Wasserkraft bzw. Dampfkraft erzeugten Wechselstrom in den in der Innenstadt verwendeten Gleichstrom umzuwandeln.



Das Innere des Turbinenhauses an der Neuen Mühle: Unser Foto zeigt eine Turbinenwelle mit Antrieb der Wasserschütze. Alle Antriebe stammen noch aus dem Jahr 1892.

Mehr Fotos zu diesem Thema gibt es auf <http://zu.hna.de/VDE2610>

Der Motor des VDE

Max Buchholz leistete Pionierarbeit

Er muss „ein Motor der Kasseler Vereinsgründung gewesen sein“, ist Wolfgang Dünkel überzeugt:



Max Buchholz

Im Jahr 1923 erfind er, der Überlieferung nach in der Badewanne sitzend, den Trafoschutz, als er die natürlichen

Auswirkungen des Drucks warmen Wassers auf die Bauchdecke beobachtete.

Unter Buchholz' Leitung entstanden unter anderem die Wasserkraftwerke „Letzter Heller“ an der Werra und Helmighausen an der Diemeltalsperre, das Braunkohlekraftwerk Borken sowie die Hochspannungsleitungen, Schalt- und Umspannanlagen. Damit stieg die Zahl der Elektrotechniker, ist Diplom-Ingenieur Wolfgang Dünkel überzeugt - und somit auch die Zahl der tatsächlichen wie potenziellen VDE-Mitglieder. (abe)

HINTERGRUND

VDE-Bezirksverein

Der VDE Kassel ist einer von 29 deutschen Bezirksvereinen des technisch-wissenschaftlichen Verbandes der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik. Bereits 1893 war der VDE als Dachverband entstanden. Der Kasseler Verein, der erst 1922 aus der Taufe gehoben wurde, zählt heute fast 600 Mitglieder in Nordhessen und Südniedersachsen: Ingenieure, Techniker und Meister aus Industrie, Energiewirtschaft, Forschung und Lehre; darunter 120 Studenten (mit eigener Hochschulgruppe), 96 Berufsanfänger sowie 20

Firmen. Der Frauenanteil liegt bei mageren vier Prozent. Mit Vorträgen und Exkursionen richtet sich der Verein nicht nur an seine Mitglieder. Um den Nachwuchs zu sichern, unterstützt der VDE Schulen bei der Anschaffung von naturwissenschaftlichen Geräten und nimmt an den Berufsberatungen in Schulen teil. Der Bezirksverein vergibt zudem jährlich einen Konstruktorspreis beim Hessen-Solar-Cup und zählt zu den Mitveranstaltern des Tags der Technik.

Mehr im Internet auf www.vde-kassel.de